



VERBAND ÖSTERREICHISCHER  
BETON- UND FERTIGTEILWERKE

# Pressespiegel

Jänner 2013

## **Inhalt**

<i>Der Kamineffekt - Fokus Immobilien - Living - Wirtschaft 12/12 - 01/13 .....</i>	<b>3</b>
<i>Concrete Student Trophy 2012 - Wettbewerbe Architekturjournal 12/12 .....</i>	<b>5</b>

# Der Kamineffekt – Fokus Immobilien – Living – Wirtschaft

## 12/12 – 01/13

»OBSERVER«  
A-1020 Wien, Lessinggasse 21  
www.observer.at, E-Mail: info@observer.at  
Fon: +43 1 213 22 \*0, Fax: +43 1 213 22 \*300

Auflage: 97500  
Verlagstel.: 01/8130346\*110 Clip Nr: 7439709  
Größe: 94,96% SB: Beton- und Fertigteilwerke Verba...

Fokus Immobilien - Living -  
Wirtschaft

Wien, Dezember 2012 - Nr. 9

1/29

### LIVING & LIFESTYLE

Text Himmelhoch  
Fotos Schiedel, Frühwald

HÖCHSTER WOHNKOMFORT AM STAND DER TECHNIK

## DER KAMINEFFEKT

Innovative Kaminsysteme, kontrollierte Wohnraumlüftung und Sicherheit von Kaminen – die Experten vom Verband Österreichischer Beton- und Fertigteilwerke (VÖB) wissen, worauf man bei Kaminen achten muss.



**Hoch im Kurs.** Nicht nur die steigenden Heizkosten machen ein Kaminfeuer attraktiv, auch für romantische Stunden zu zweit gibt es nichts Schöneres, als vor dem Kamin zu kuscheln – und Kachelöfen und Kamine steigern neben dem Wohlfühleffekt nachweislich den Wert einer Immobilie.

**UNABHÄNGIGKEIT.** Steigende Heizkosten belasten Bewohner zusehends: Fossile Rohstoffe werden knapp und lassen die zukünftige Preisentwicklung nur schwer abschätzen. Internationale Gaskrisen und überlastete Stromnetze gefährden die Versorgungssicherheit noch zusätzlich. Kamine stehen hoch im Kurs, weil sie die Versorgungssicherheit gewährleisten und als Garanten für wohlige Wärme gelten. Deshalb steigern Kachelöfen und Kamine auch nachweislich den Wert einer Immobilie.

**ENERGIEEFFIZIENTE GEBÄUDETECHNIK.** Gerade für moderne energiesparende

Bauweisen gilt es einiges bereits im Vorfeld zu beachten, denn diese werden zunehmend luftdicht ausgeführt. Das hat zur Folge, dass Feuerstätten für einen optimalen Verbrennungsvorgang mit Außenluft versorgt werden müssen. „Diese Versorgung kann über geeignete Kamine erfolgen, entweder durch einen in den Kaminbauteilen integrierten, seitlich neben dem Abzugsrohr liegenden Schacht oder durch einen konzentrisch um das Abzugsrohr liegenden Luftringspalt. Bei den Öfen gibt es raumluftunabhängige Feuerstätten von der Stange, aber auch Öfen, die vom Hafner entsprechend ausgeführt



werden“, erklärt Helmut Obermair vom oberösterreichischen Kaminhersteller Rohr-Kamin. „Die geeigneten Öfen erfüllen erhöhte Dichtheitsanforderungen und dürfen daher zusammen mit raumlufttechnischen Anlagen – etwa zugelassenen kontrollierten Wohnraumlüftungen – betrieben werden, ohne dass zusätzliche Sicherheitseinrichtungen installiert werden müssen“, so Obermair.

**EIGNUNG.** Wesentlich ist, dass die Komponenten der Systeme für diesen raumluftunabhängigen Betrieb geeignet sind und eine vorherige Prüfung und Befundung

84 FOKUS

DEZEMBER 2012/JÄNNER 2013

Zum eigenen Gebrauch nach §42a UrhG. Anfragen zum Inhalt und zu Nutzungsrechten bitte an den Verlag.

Seite: 1/2

**Kamine und Feuerstätten für moderne, energiesparende Bauweisen**

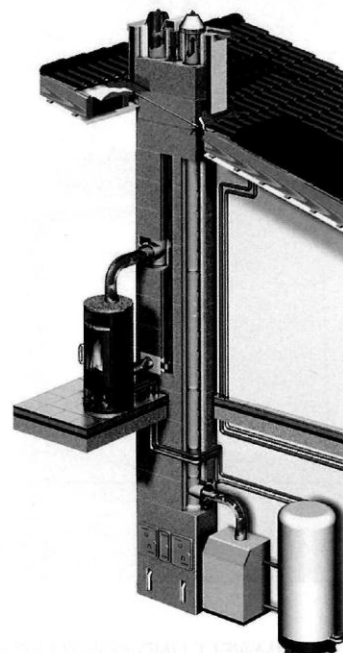
erfolgt. Auf Grund der Zunahme luftdichter Bauweisen mit dem Ziel von Energie- und CO<sub>2</sub>-Einsparungen sollte gerade dieser Frage besonders viel Aufmerksamkeit zukommen, wie Dr. Josef Zeilinger, Geschäftsführer der Firma Schiedel, bestätigt: „Die ausreichende Versorgung der Feuerstätte mit Verbrennungsluft wird bei solchen Bauweisen nämlich häufig durch raumlufttechnische Anlagen wie etwa kontrollierte Wohnraumlüftungen erschwert, was durchaus auch zum Austritt von unvollständig verbrannten Rauchgasen führen kann. Der Einsatz von geprüften raumluftunabhängigen Feuerstätten schafft hier sichere Abhilfe“, so Dr. Zeilinger. Die Parameter für einen solchen Eignungsnachweis sind auf europäischer Ebene allerdings nicht geregelt – ebenso wenig die Zuständigkeit für eine solche Überprüfung. Der VÖB hat mit seinen Mitgliedsbetrieben deshalb einen Kriterienkatalog für die Prüfung und Beurteilung von raumluftunabhängigen Feuerstätten für feste Brennstoffe erarbeitet, welcher auf den Zulassungsgrundsätzen des Deutschen Instituts für Bautechnik in Berlin basiert. Auf der Website [www.prokamin.at](http://www.prokamin.at) stehen der Kriterienkatalog und eine Liste mit geprüften und zugelassenen Feuerstätten zum Download bereit.

**ANFORDERUNGEN.** Grundsätzlich gelten für raumluftunabhängige Feuerstätten dieselben Anforderungen wie für den raumluftabhängigen Betrieb. Zusätzlich müssen laut VÖB aber noch weitere erfüllt werden, etwa selbsttätig dicht schließende Türen oder eine gleichwertige Lösung. Darüber hinaus muss die Dichtheit der Feuerstätte einschließlich der erforderlichen Anschlussleitungen mechanischen und thermischen Belastungen standhalten, wobei die Prüfungsmodalitäten genau definiert sind. Für die CO-Konzentration im Abgas gelten festgesetzte Grenzwerte, die bei der Messung nicht überschritten werden dürfen. Außerdem ist im VÖB-Papier auch die Beschaffenheit der Verbrennungsluftleitung genau geregelt. „Für die Schnittstelle zwischen raumluftunabhängiger Feuerstätte und Kamin gibt es bislang keine Normung, obwohl beide Ele-

mente Bestandteile eines funktionierenden Systems sein müssen. Wir schließen diese Lücke und geben den Verantwortlichen so einen sehr guten Leitfaden als Entscheidungshilfe in die Hand“, so Wolfgang Schwein von UNI-DIM Kaminsystemen.

**SICHERHEIT.** Bei Kaminen hat die Sicherheit im Betrieb höchste Priorität. Das Österreichische Institut für Bautechnik (OIB) erarbeitet Richtlinien, die als Basis für die Harmonisierung der bautechnischen Vorschriften der neun Bundesländer dienen. In der OIB Richtlinie 3, „Hygiene, Gesundheit, Umweltschutz“, sind die Anforderungen an Abgasanlagen definiert. Auch die Einleitung der Abgabe von mehreren Feuerstätten in denselben Kamin ist dort geregelt. Gerade die Regelungen in diesem Bereich sind Thema umfangreicher praktischer und rechnerischer Untersuchungen.

**INNOVATIVE SYSTEME.** Moderne Bauweisen erfordern moderne Kaminsysteme, wie Dr. Zeilinger erklärt. Kaminsysteme wurden längst an moderne Bedürfnisse angepasst. Im Bereich der Kamine, die vor Ort durch die Baufirma gebaut werden, bieten moderne Kaminsysteme auf Grund ihrer geringeren Anzahl an Einzelteilen Zeitvorteile beim Bau. Zudem sind Thermo-Zusatzkomponenten verfügbar, die dem Baumeister den Einbau in energetisch anspruchsvolle Gebäude vereinfachen, so Jürgen Böhm vom deutschen Kaminerzeuger Erlus. Fertigteil-Kamine, die in nur zwei Stunden fix und fertig montiert sind, weil sie im Werk vorgefertigt und montagefertig direkt an die Baustelle geliefert werden, sind laut Böhm bei vielen Kunden sehr beliebt. Dort werden sie mittels Krans in kürzester Zeit versetzt. Auf Wunsch kann der Kamin auch hier gleich einen fertig vormontierten Thermokopf erhalten, so Böhm. Ein weiteres Beispiel für moderne Systeme sind Kamine mit integriertem Ofen. Sie machen die Feuerstätte zum Blickfang, aber die Anforderungen an einen Kamin gehen weit über die reine Ästhetik hinaus, so Peter Sternad von Plewa Schornsteintechnik: „Die Beheizungs- und Belüftungssy-



Schematische Darstellung eines Kamins für den Betrieb von raumluftunabhängigen Feuerstätten.

steme verändern sich laufend. Moderne Systeme sind auf dem Stand der Technik und decken praktisch jede Anforderung ab – vom Korrosionsschutz über eine rasche Montage bis hin zu Wärme- und Schallschutz. Aber Kaminsysteme müssen ständig weiterentwickelt werden, damit sie auch den Anforderungen von morgen gerecht werden“, sind sich die Experten einig. ■

**INFORMATION**

Der Verband Österreichischer Beton- und Fertigteilwerke (VÖB) mit Sitz in Wien wurde 1956 gegründet und hat derzeit 70 Mitgliedsbetriebe. Seine Hauptaufgaben liegen in der Förderung von Qualitätssicherung, der Erschließung neuer Anwendungsgebiete von Produkten sowie der wissenschaftlichen und didaktischen Aufbereitung branchenrelevanter Themen.

[www.voeb.com](http://www.voeb.com)

# Concrete Student Trophy 2012 – Wettbewerbe Architekturjournal 12/12

»OBSERVER«

A-1020 Wien, Lessinggasse 21  
www.observer.at, E-Mail: info@observer.at  
Fon: +43 1 213 22 10, Fax: +43 1 213 22 1300

Auflage: 5000  
Verlagstel.: 01/74095\*466  
Größe: 87,22% SB: VÖB

Auftrag Nr: 824  
Clip Nr: 7445220

Wettbewerbe  
Architekturjournal  
Wien, Dezember 2012 - Nr. 306

Wettbewerb

# Concrete Student Trophy 2012

**AUSLOBER**  
Konsortium bestehend aus der ALPINE Bau GmbH, der POINR GesmbH und der STRABAG AG, der Stadt Wien, MA 29 – Brückenbau und Grundbau, der iC konsultanten Ziviltechniker GesmbH, dem Verband Österreichischer Beton- und Fertigteilwerke (VÖB), dem Güteverband Transportbeton (GVTB) und der Vereinigung der Österreichischen Zementindustrie (VÖZ), unter der fachlichen Begleitung der TU Wien und der TU Graz

**GEGENSTAND DES WETTBEWERBES**  
Der Preis, heuer zum siebenten Mal ausgelobt, wird für herausragende Projekte und Seminararbeiten vergeben, die interdisziplinär entwickelt wurden und bei deren Gestaltung und Konstruktion dem Werkstoff Beton eine wesentliche Rolle zukommt. Gesucht war eine barrierefreie Basketball-Wettkampfhalle für nationale Clubs im Bereich des Freizeitzentrums Happyland in Klosterneuburg.

**ART DES WETTBEWERBES**  
Zweistufiger, bundesweiter, nicht-anonymer Wettbewerb für Studierende, wobei interdisziplinäres Arbeiten Voraussetzung für die Teilnahme war. Zugelassen waren ausschließlich Teams aus mindestens je einem/einer Bauingenieur- und einem/einer Architekturstudenten/in.

**BEURTEILUNGSKRITERIEN**  
Architektonische Idee; Gestaltungsqualität; visueller Gesamteindruck; technische Innovation und Konstruktion; Durchführbarkeit; Funktionalität der Sportstätte; Anwendung Werkstoff Beton; Umweltaspekte; Umgang mit Sicherheitsaspekten sowie Barrierefreiheit; Wartungs- und Erhaltungsmöglichkeiten; Kosten-Nutzen-Relation.

**BETEILIGUNG**  
12 Projekte

**JURYSITZUNG**  
1. Sitzung: 23. Oktober 2012; 2. Sitzung: 6. November 2012

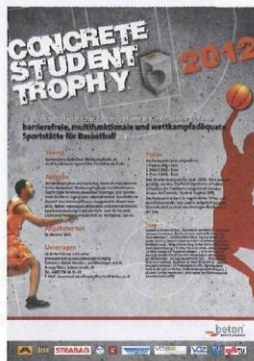
**JURY**  
Arch. DI Hemma Fasch, Dir. DI Karin Schwarz-Mechtbauer (ÖISS), GF Bmst. Ing. Karl Gruber (Alpine Bau, Obmann Headcoach), Werner Salomon (bk Lukes Klosterneuburg), Bgm. Mag. Stefan Schmuckenschlager (Stadt Klosterneuburg), o. Univ.-Prof. DI Dr. Johann Kollegger (TU Wien), DI Dr. Wilhelm Reismann (K, Vizepräsident VZ), OSR DI Gerhard Sochatzy (MA 29), GF DI Bernhard Schreid (Stella & Stengel), GF Bmst. DI Felix Friembichler (VÖZ)

**PREISGELDER**  
1. Preis: € 4.000,-  
Zwei 2. Preise: je € 3.000,-  
Drei Anerkennungspreise: je € 1.000,-  
Das Preisgeld wurde von 12.000 auf 13.000 Euro aufgestockt, um die beiden Zweitplatzierten gleichermaßen zu dotieren.

90

wettbewerbe 306

Wettbewerb

**Wettbewerbsaufgabe:**

Die Sportstätten Klosterneuburg GmbH betreibt im Bereich des Freizeitentrums Happyland in Klosterneuburg derzeit eine Sport- & Mehrzweckhalle als Heimstätte mehrerer Basketballmannschaften und -clubs (BK DUCHESS, BasketDUKES, BK 6ers, Sitting Bulls, BBL Z, Xion Dukes Klosterneuburg). Um Basketballtrainings bis hin zu Ligaspielen internationalen Zuschnitts austragen und einen modernen Spielbetrieb gewährleisten zu können, ist eine barrierefreie, multifunktionale und wettkampfadäquate Sportstätte für Basketball zu planen. Neben regionalen, nationalen und internationalen Sportveranstaltungen soll die Halle auch für Sportler von Vereinen, Clubs und Lobbymannschaften zur Verfügung stehen. Wettbewerbsaufgabe war daher ein architektonisches und statisches Konzept für eine barrierefreie Basketball-Wettkampfhalle als multifunktionale Sportstätte im Bereich des Freizeitentrums Happyland in Klosterneuburg:

- am Ort des derzeitigen Eislaufplatzes, als Kristallsationspunkt des Sanierungskonzeptes der Happyland-Anlage;
- multifunktional durch Komplettausstattung für Wettkämpfe und Trainings unter Bedachtnahme auf das Gender Mainstreaming von Umkleidebereichen über Tribünen bis zum Kantinenbereich;
- Barrierefreiheit muss gegeben sein, da die „Sitting Bulls“ Rollstuhl-Basketball spielen;
- Beton als Werkstoff zur freien Formgebung der Hülle dieser Sportstätte ist das wesentliche konstruktive und gestalterische Element für die zentrale Entwurfsaufgabe der Concrete Student Trophy 2012;
- Eine Metapher in Bezug auf die Sportart oder den Verein bk-Dukes als Ausgangspunkt der Formgenerierung des Bauwerkes ist erwünscht;

- Des Weiteren ist zu erwähnen, dass eine Fernwirkung besteht (Landmarkt), und zwar die Sichtbeziehung von höher gelegenen Teilen Klosterneuburgs und von der Einflugs- bzw. Abflugschneise des Flughafens Schwechat.

Eingereicht werden konnten ausschließlich in Teamarbeit ausgeführte, interdisziplinäre Seminararbeiten, Projektarbeiten bzw. Entwürfe, die der Themenstellung entsprachen. Die Arbeiten mussten im Rahmen einer Lehrveranstaltung abgegeben und für das Studium positiv bewertet bzw. benotet worden sein.

**Projektliste:**

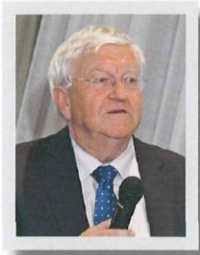
Projekt 1 / vessel for dukes: MATHE Rene, REITHMEIER Martin, TU Wien • Projekt 2 / parab|ld: DEMENYI Alice, MÜLLER Jan, SACHSENMAIER Elke, TU Graz • Projekt 3 / BKTWISTER: BRAUNER Friedrich, WAGENER Alban, BRAUNER Florian, TU Wien • Projekt 4 / the loop: THALLER Johann, BRADARIC Marinko, HOFER Thomas, TU Wien • Projekt 5 / das geordnete chaos: PARZER Bernhard, VIERLINGER Robert, SCHAUMBERGER Thomas, JOELSOHN Dominik, TU Wien • Projekt 6 / FLOATING BOX: Pfaffenbichler Lucas, HALLER Nikolai, PENASA Massimo, TU Wien • Projekt 7 / DREIFACHHALLE KLOSTERNEUBURG: AUFNER Johanna, HOLLINSKY Patrick, TU Wien • Projekt 8 / boiling pot: BREINERBERGER Robert, KOSITZ Matthias, WINKLER Erwin, TU Wien • Projekt 9 / bk-ARENA: PRAMSTRALLER Karin, STÖTTNER Kathrin, BETSCHOGA Christoph, TU Graz • Projekt 10 / UNTER|HOLZ: DORN Roland, NIEDERMAYR Lukas, RÖCK Martin, LALITY Robert, TU Graz • Projekt 11 / PARABOLA HALL: SCHWAIGER Christoph, MIKARA Aladin, CEPIC Amir, TU Graz • Projekt 12 / Korbarena Klosterneuburg: PRATTES Stefan, FLADL Christoph, ÖLLER Paul, TU Graz

91

wettbewerbe 306



## Wettbewerb

Stimmen der Jurymitglieder und Proponenten  
zur Concrete Student Trophy 2012GF Bmst. DI Felix Friembichler,  
Vereinigung der Österreichischen Zementindustrie (VÖZ)

## Über Wettbewerbe im Allgemeinen

Studentenwettbewerbe beinhalten eine Wichtigkeit und Notwendigkeit, die auf das spätere Berufsleben vorbereiten. Wir möchten, dass die Zusammenarbeit für den Wettbewerb befügelt, aber nicht abheben lässt. Ein realitätsbezogenes Arbeiten ist enorm wichtig, damit die Teilnehmer ein Gefühl dafür bekommen, was machbar ist und was nicht.

Dir. DI Karin Schwarz-Viechtbauer,  
Österreichisches Institut für Schul- und SportstättenbauÜber die Schwierigkeit der diesjährigen  
Aufgabenstellung

Sportstättenbau ist eine sehr komplexe Aufgabe. Die große Herausforderung ist die, dass viele verschiedene Nutzergruppen mit den unterschiedlichsten Wünschen auf verhältnismäßig engem Raum unter einen Hut gebracht werden müssen: die Aktiven, verschiedene Mannschaften, die Zuschauer, nahe am Geschehen, die VIPs, die Medien, Catering und Verwaltung sowie Einsatzkräfte wie Rettung, Polizei, insbesondere bei Massenveranstaltungen. Ein weiterer, ausschlaggebender Faktor bei dieser Aufgabenstellung ist die Barrierefreiheit. Die Einreicherteams haben sich hervorragend mit der Materie beschäftigt und gut durchdachte Lösungen aufgezeigt.

Univ.-Prof. Dr.-Ing. Stefan Peters,  
Fakultät für Architektur, TU-Graz

## Über die Concrete Student Trophy im Speziellen

Zwei Besonderheiten sollen bei diesem Studentenwettbewerb bewusst herausgestrichen werden: Die Auslober haben sich einerseits auf die Fahnen geschrieben, die Zusammenarbeit zwischen Architekten und Bauingenieuren schon im Studium zu stärken und ein Team einzuordern, und es gelingt andererseits auch, in der Folge des Wettbewerbs Arbeiten zu realisieren. Bauen bedeutet nun mal ein Team-Play, wichtig ist für beide Seiten, im Entwurfsprozess zusammen zu wirken. Da steht an vorderster Stelle seitens des Bauingenieurs das Zuhören, das Zuhören und das Verstehen von zum Beispiel architektonischen Konzepten, ein angemessenes und elegantes Tragwerkskonzept vorzuschlagen, es mit den Architekten gemeinsam zu erarbeiten und sich gegenseitig zu ergänzen.



Vizebürgermeister Reg. Rat Richard Raz

## Über Klosterneuburgs Pläne für das Happyland

Klosterneuburg ist neben einer Kultur-, Kunst- und Wein- unangefochten eine Sportstadt: Wir beherbergen eine sechsfache Meistergruppe Basketball bei den Damen und einen neunfachen Staatsmeister bei den Herren. Mit dem Angebot der vielen Projektideen, die präsentiert werden, erhoffen wir uns einen Input für die weitere Gestaltung der geplanten Sanierungsmaßnahmen in unserer Happyland-Sportanlage. Ich gratuliere allen Projektverantwortlichen, Einreichern und Preisträgern: Das sind aus meiner Sicht, aus der Sicht des Ausschussobmanns für Stadtplanung und Entwicklung in Klosterneuburg, wirklich traumhafte Projekte!

92

wettbewerbe 306



DI Mario Rabitsch,  
Zentrale Technik, STRABAG AG

### Über das Studium als Vorstufe zum Beruf

Ein Credo an interdisziplinäre Studentinnen und Studenten: Keine Angst, Sie haben hier nicht ins Leere probiert, sondern das sind die Parameter, die Sie in Ihrer beruflichen Praxis brauchen. Bitte bleiben Sie so offen, wie Sie jetzt im Studium sind, lassen Sie Ideen auf sich hereinprasseln, bilden Sie Ihre eigene Meinung, Ihr eigenes Bild, dann können Sie auch anders an Dinge herangehen, als wir es vielleicht in der Vergangenheit nicht optimal gemacht haben. Und kommunizieren Sie: Die fachübergreifende Thematik haftet ja an Personen und ohne Kommunikation geht gar nichts! Wenn man sich nicht untereinander austauscht, gibt es Mutmaßungen, sogar Vorurteile und damit werden Sie nicht erfolgreich sein. Bleiben Sie präsent, durch Motivation, durch Engagement, dann wird man nicht auf Sie vergessen, dann werden Sie auch weiter gefordert und gefördert.



Arch. DI Lukas Schumacher,  
Projektpartner fasch&fuchs

### Über das Modell als Basis architektonischer Arbeit

Das Besondere an diesem Studentenwettbewerb ist, dass interdisziplinäre Teams ein Thema an einem konkreten Bauplatz bearbeiten. Die Jury war sich wirklich einig, dass die Intensität der Bearbeitungen aller Projekte, das Engagement der einzelnen, Interdisziplinären Projektteams wirklich enorm und die Qualität im Ganzen auch sehr gut sind – Gratulation an alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer der 12 Teams. Persönlich beeindruckt hat mich, und es freut mich sehr, dass in der Auslobung die Darstellung des Lösungsvorschlages mit einem Modell und wenn möglich auch mit einem Ausschnitt der Tragkonstruktion verlangt worden ist. Das Modell ist eine Basis unserer Arbeit, es zeigt sich immer wieder, wie wichtig es ist, wenn man sich Pläne und Modell gemeinsam anschauen kann.



Univ.-Prof. Mag. arch. Gerhard Steixner,  
Fakultät für Architektur und Raumplanung, TU Wien

### Über Interdisziplinarität an der Uni

Für mich als Architekt ist Interdisziplinarität selbstverständlich. An der TU Wien praktizieren wir das interdisziplinäre Zusammenarbeiten in verschiedenen Lehrveranstaltungen, die Concrete Trophy ist ein sehr gutes Label dafür, eine ideale Plattform, die Zusammenarbeit zu trainieren, mit einer erfreulicherweise wachsenden Anzahl von Bauingenieuren. Die ausgezeichnete Betreuung seitens der Bauingenieur- und der Architektur fakultät zeigt die Leistungsfähigkeit der Studententeams auf, dass beachtliche Studentenarbeiten zu so tollen Projekten führen, mit einer Vielfalt an Lösungsvorschlägen.

93

wettbewerbe 306



Wettbewerb Concrete Student Trophy 2012

1.Preis

das geordnete chaos



v.l.: Robert Vicrlinger, Dominik Joelsohn, Thomas Schaumberger und Bernhard Parzer

2.Preis

Dreifachhalle Klosterneuburg



v.l.: Johanna Aufner und Patrick Hollinsky

2.Preis

Korbarena Klosterneuburg



v.l.: Christoph Fiadl, Stefan Prattes und Paul Oler

Anerkennungspreis

vessel for dukes



v.l.: Martin Reinmeier und Rene Mathe

Anerkennungspreis

BK Twister



v.l.: Alban Wagener, Florian Brauner und Friedrich Brauner

Anerkennungspreis

boiling pot



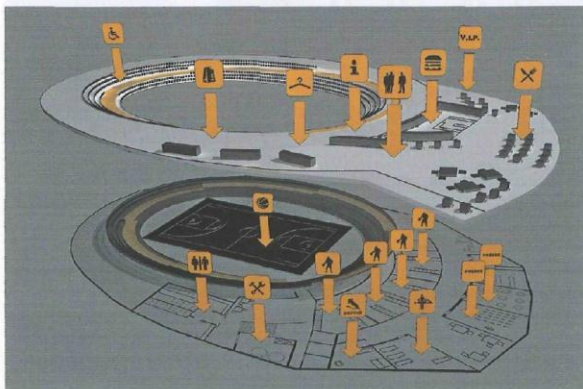
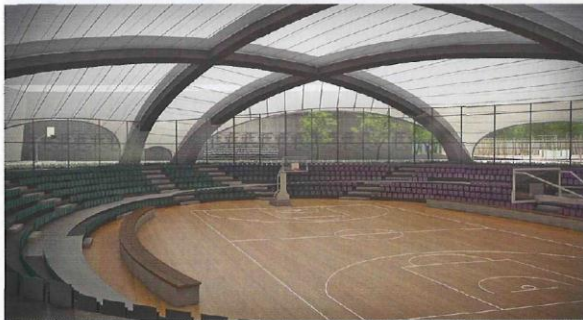
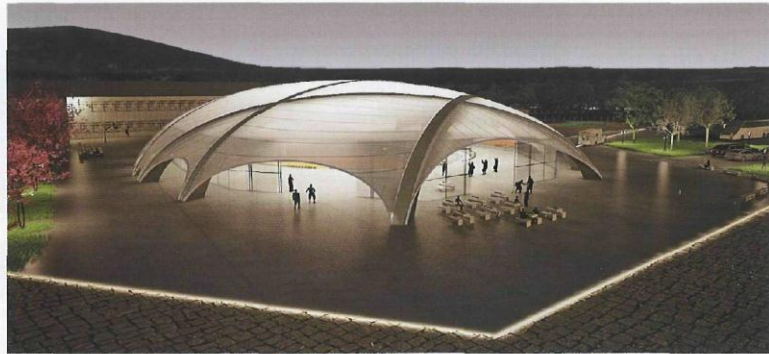
v.l.: Robert Breinesberger, Erwin Winkler und Matthias Kositz

**Bernhard Parzer, Robert Vierlinger,  
Thomas Schaumberger, Dominik Joelsohn**

TU Wien

1. Preis

Projekt Nr. 5  
das geordnete chaos



**Jurybegründung:**

Das teilweise in den Untergrund versenkte Bauwerk birgt Spannung. Es wirkt mit der Kuppel als zeitförmige Ausbildung wie eine rituale Stätte, ein archaischer Kampfplatz. Das Projekt besticht durch eine differenzierte Herangehensweise und einen interessanten Ansatz zur Form- und Konstruktionsfindung der Gebäudehülle (unregelmäßige Gitterschale) mit einem einfachen Baukonzept, das gewählte statische Prinzip ist grundsätzlich plausibel und gut umzusetzen.

Der Innenraum ist klar strukturiert und bietet Spielern wie Besuchern ein stimmungsvolles Ambiente. Das Versenken der Spielebene in den Untergrund ermöglicht den ankommenden Zuschauern eine gute Übersicht über den gesamten Innenraum, insbesondere den direkten Blick auf die Wettkampffläche.

Für eine ausreichende Sitzplatzanzahl ist der Platzbedarf nicht nutzungsgerecht angesetzt, die angesprochenen Zusatztribünen sind nur in Teilbereichen möglich. Die Fluchtwege für eine barrierefreie Nutzung auf Spielebene sind aufgrund der Tiefelage zu optimieren.

Die Belichtungssituation über die Dachhaut ist durchdacht und lässt eine raffinierte Lichtinszenierung zu, die Wartung der künstlichen Beleuchtung im Deckenzwischenraum ist zu überdenken.

Die Ausbildung und Umsetzung der Tragwerksknoten muss optimiert werden, das statische Konzept muss um die Krafteinleitung der Gitterträger in den Untergrund ergänzt werden (z.B. Zugring), um gut realisierbar zu sein.

95

wettbewerbe 306

Wettbewerb

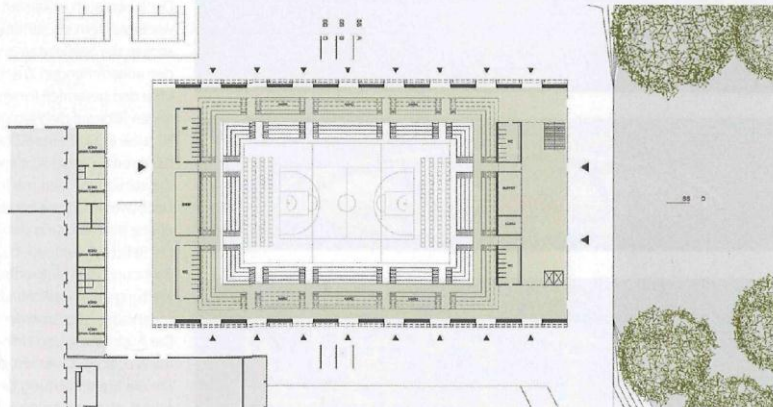
Concrete Student Trophy 2012

**Johanna Aufner, Patrick Hollinsky**

TU Wien

2. Preis

Projekt Nr. 7  
Dreifachhalle  
Klosterneuburg



**Jurybegründung:**

Die Jury beurteilt das Projekt als jederzeit umsetzbar und die Konstruktion als schlüssig entwickelt. Das Bauwerk besticht durch gute Bezugspunkte zur realen Situation, indem die Nutzräume teilweise in den Altbestand ausgelagert werden. Die als Dreifachhalle konzipierte Arena baut einen starken Bezug zum Außenraum auf (insbesondere an der Stirnseite), reflektiert gut auf die beengten Platzverhältnisse. Der außen ablesbare Entwurfsansatz ist im Innenraum durch die davorstehenden Tribünenanlagen leider nur

bedingt erlebbar. Die bewusst gesetzten Freiflächen im Zuschauerraum bieten eine Vielzahl von barrierefrei nutzbaren Plätzen für Rollstuhlfahrer. Die Lichtführung des direkten Lichtes in der Halle als Abfolge wiederkehrender Elemente und Rahmen ist zu hinterfragen und zu prüfen. Die Dachkonstruktion mit einer Rahmenspannweite von 50 m wirkt aufgrund der abhängenden Fachwerksuntergurte drückend. Die Entwässerung der tieferliegenden Dachteile wird problematisch angesehen.

96

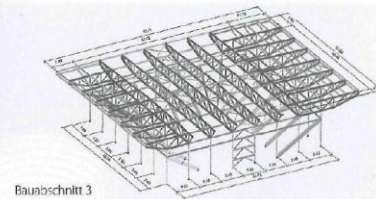
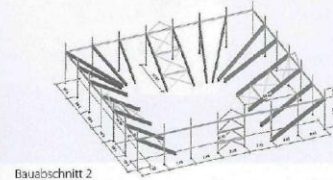
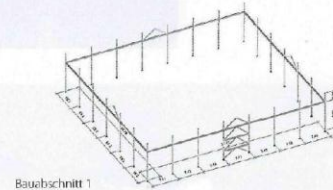
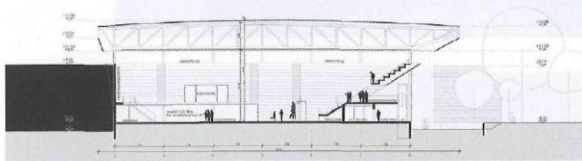
wettbewerbe 306

**Stefan Prattes, Christoph Fladl, Paul Öller**

TU Graz

2. Preis

Projekt Nr. 12  
 Korbarena  
 Klosterneuburg



**Jurybegründung:**

Das Projekt besticht durch die Idee eines verkehrt gesetzten Pyramidenstumpfes, der selbst eine Arena visualisiert. Der zweite architektonische Zugang über die Form eines abgeschnittenen Basketballkorbes wird seitens der Jury nicht verstanden. Der Projektentwurf als reine Spielstätte hat sich minutiös an den vorgegebenen Bauplatz gehalten und bietet eine Landmark unter sehr beengten Verhältnissen. Die wohlüberdachte Nutzung des Bestandplatzes mit Fokussierung auf das Spielfeld lässt in der konstruktiven Idee nur einen asymmetrischen Aufbau des Zuschauerraums zu. Dies widerspricht der gewählten Form, ein Abrücken vom Bestand sollte daher konzeptuell weiter verfolgt werden.

Die Vernachlässigung der geforderten Nebenräume wird aufgrund des limitierten Platzes kritisch gesehen, eine Auslagerung in den Bauwerksbestand muss arge-dacht werden. Mit nur zwei ausgewiesenen Zugängen ist die Fluchtsituation nicht eindeutig gelöst und zu hinterfragen. Die Tragstruktur des Daches könnte wie vorgeschlagen als Fachwerk in UHPC mit Vorspannungen ausgeführt werden. Die Jury ist überzeugt, dass die präsentierte Lösung heutzutage aus wirtschaftlicher Sicht eine Stahl-konstruktion darstellt.

97

wettbewerbe 306

Wettbewerb

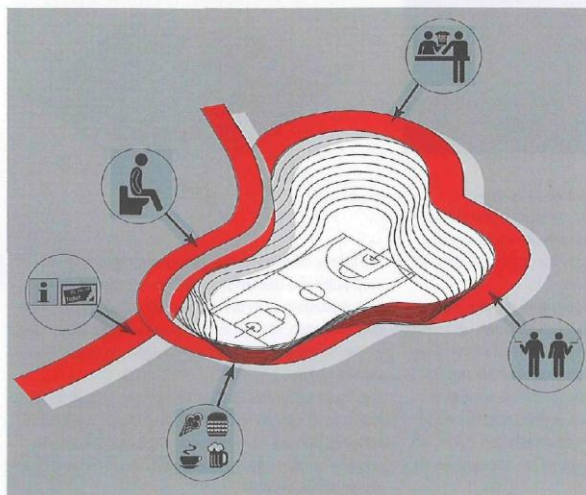
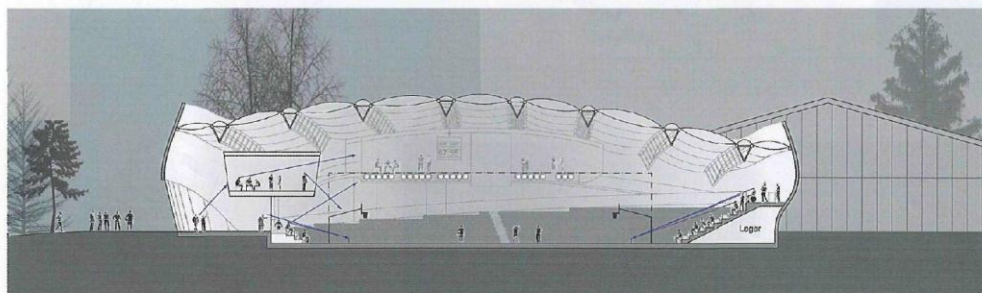
Concrete Student Trophy 2012

Rene Mathe, Martin Reithmeier

TU Wien

Anerkennung

Projekt Nr. 1  
vessel for dukes



Jurybegründung:

Die Jury würdigt die abgeschlossene Situation einer Wettkampfarena. Die präsentierte Schalenstruktur lässt sich mit wenigen Schalelementen durchführungstechnisch und statisch einwandfrei umsetzen. Die Absenkung des Spielfeldes in den Untergrund bietet eine Vergrößerung der Sitzplatzkapazität. Der Sichtbezug und die unterschiedliche Entfernung Zuschauer – Spieler ist mittels Tribünenanordnung zu überdenken.

Aus architektonischer und bautechnischer Sicht und ohne Reflex zur Landschaft wird die Kombination von Betonschale und Dachsituation aus eingehängten Stahlträgern als inkonsistent und nicht schlüssig gesehen. Insbesondere die Anschlüsse der Dachkonstruktion an die Betonschale sind zu hinterfragen, da die Sichtbarmachung des Kraftflusses von Dach zu Schale verweigert wird. Die Dachträger mit uneinheitlicher Ausrichtung ergeben eine wirtschaftlich unvertretbare Vielfalt an Deckenelementen.

Die variable und leicht einstellbare Tageslichtsituation mittels überdeckbarer Rasterfolien wird als gelungen ausgewiesen.

98

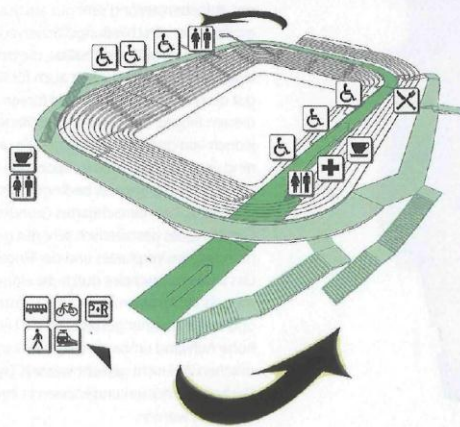
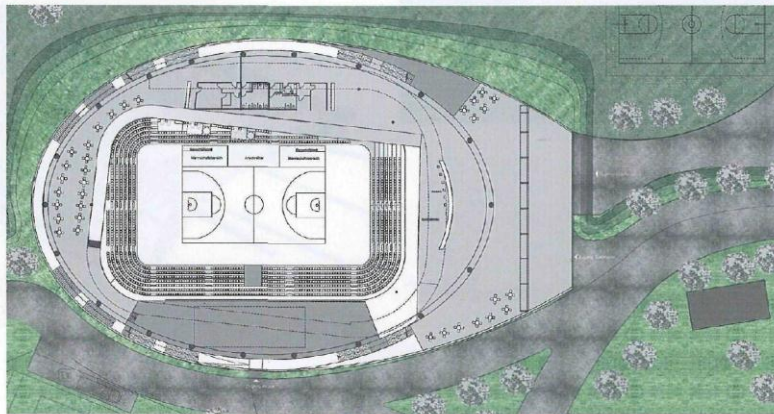
wettbewerbe 306

Friedrich Brauner, Alban Wagener, Florian Brauner

TU Wien

Anerkennung

Projekt Nr. 3  
BK Twister



Jurybegründung:

Die detaillierte Ausarbeitung des Projektes wird von der Jury positiv aufgenommen. Die Konstruktion stellt ein sympathisches Projekt ohne aufwendige Komponenten dar. Das statische System ist wohlüberdacht und kritiklos umsetzbar.

Der niedrige Stütz der Dachkonstruktion – als ein in zwei Richtungen vorgespanntes Bogentragwerk – bedingt jedoch große Kräfte im System. Damit ist die Wirtschaftlichkeit der Dachkonstruktion zu hinterfragen, sie braucht viele Hilfskonstruktionen und ist aufwändig in der Errichtung. Das Vordach wird als architektonisch nicht ausgereift angesehen.

Die Jury ist überzeugt, dass es keine Notwendigkeit gibt, die Erschließungswege auch während des Spieles zu nutzen. Die Rampenausführung als Fluchtweg für die Rollstuhlfahrer/Innen ist wegen der langen Wege und der gemeinsamen Nutzung mit den Zuschauern nicht optimal durchdacht.

Wettbewerb

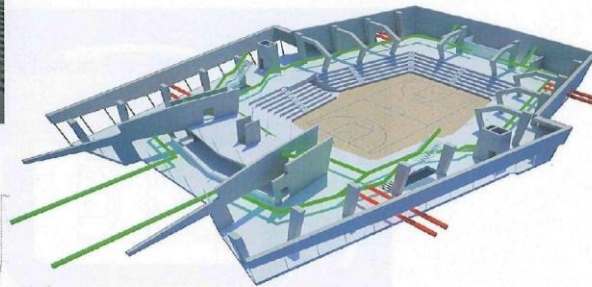
Concrete Student Trophy 2012

Robert Breinesberger, Matthias Kositz, Erwin Winkler

TU Wien

Anerkennung

Projekt Nr. 8  
boiling pot



Jurybegründung:

Die Jury ist überzeugt, dass das Projekt hinsichtlich der Aufgabenstellung sehr gut ausgearbeitet ist. Die großzügigen Erschließungsflächen aufgrund der angesprochenen Multifunktionalität, die detailpräzisen Überlegungen zur Funktionalität; auch für Rollstuhlfahrer, die gut durchdachten Fluchtwege führen gestalterisch bei diesem Projekt zu einer raumschiffartigen Struktur, die jedoch von der Außenansicht bullig und somit irritierend anmutet und so einer Sporthalle widerspricht. Die entwickelte Struktur bedingt auch einen Bauplatzwechsel auf ein benachbartes Grundstück mit dem Gewinn eines gestalterisch sehr gut gelösten und stimmungsvollen Vorplatzes und der Eingangssituation. Das Bauwerk erscheint durch die eingespannten Rahmen als Dachkonstruktion sehr konstruktiv und massiv und entbehrt einer gestalterischen Leichtigkeit. Der hohe Aufwand umbauten Raumes kann einem ökonomischen Ziel nicht gerecht werden. Die weitgespannten Dachträger müssen und können in ihren Dimensionen optimiert werden.

100

wettbewerbe 306